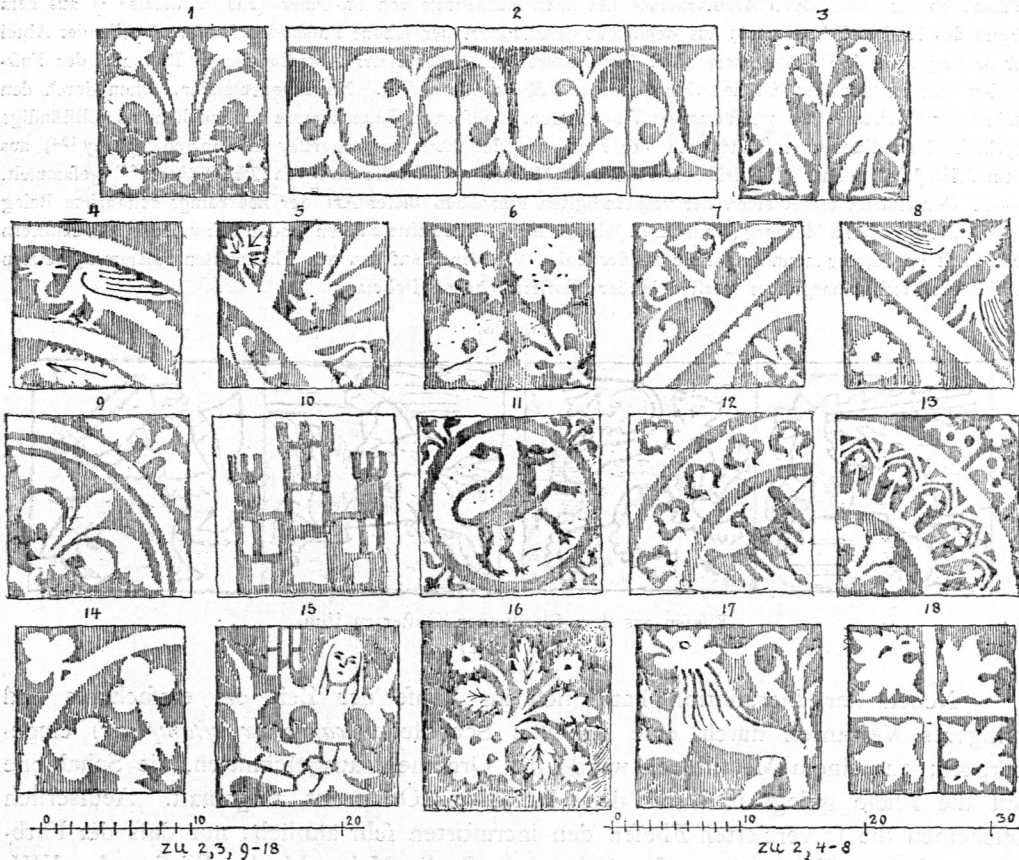


unter der Glasur lichtgelb; das Roth des Grundes wird zum warmen Braunroth. Gelbe Zeichnung auf rothbraunem Fond erscheint dem zufolge als die für jene Zeit und Technik charakteristische Färbung. Von dieser Art ist die große Masse der Fußbodenfliesen des XIII. und XIV. Jahrhunderts; nur in seltenen Fällen erhielt die Oberfläche der Fliesen einen Anstrich zur Aufnahme der Einlagen, was allerdings in allen Fällen geschehen mußte, wenn der Grund eine andere Farbe erhalten sollte, als das natürliche Roth des Backsteines. Die mittelalterlichen Fliesen sind eben so wenig, wie die antiken Terracotten, aus gereinigtem Thone hergestellt; eben darum

Fig. 67.

Incrustirte Fliesen aus Frankreich ¹⁷⁸⁾.

(XIII. bis XV. Jahrh.)

1 u. 3. Aus der Abtei *St.-Pierre* zu Sens (XIII. Jahrh.). — 2, 4-8. Aus dem Schloß der *Margarethe von Burgund* zu Tonnerre (Ende des XIII. Jahrh.). — 9. Aus der Kirche zu Pontigny. — 10-12. Aus der Abtei zu Dilo (XIV. Jahrh.). — 15-17. Aus der Commanderie zu Cerifiers (XV. Jahrh.).

aber haften die Engoben und Einlagen besser, so wie auch das gleichmäßige Durchbrennen der Masse erleichtert wird.

Die Technik der Incrustation war vorzugsweise für klare Flächenzeichnung berechnet, für Ornamente von breiten, rundlichen Formen, für Figuren von strenger Stilisirung. Das Muster war entweder auf einer einzigen Fliese enthalten oder vertheilte sich auf 4, bzw. 8 zusammengehörige Stücke. Bald erweiterte sich der Kreis der Darstellungen; neben natürlichen und phantastischen Thiergefalten finden sich